

Mainz, 29. August 2010

**Stellungnahme der Landesvertretung der Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz
zur Landesverordnung zur Fachoberschule des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur**

Wir begrüßen die Errichtung der Fachoberschule im Rahmen der Realschule Plus, durch die Schülerinnen und Schülern eine schulische Weiterbildung nach dem Abschluss der Mittleren Reife erleichtert wird.

Einige Punkte sollten jedoch noch einmal überdacht werden, da die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule durch die Verordnung eingeengt werden.

Zunächst sollte die Fächerwahl, vor allem die der zweiten Fremdsprache freier erfolgen können. Den Schülerinnen und Schülern werden Fächer zugeteilt, an denen sie teilnehmen müssen. Um ein selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen sollte es möglich gemacht werden, dass die Fächer, die nicht direkt an die Fachrichtung gebunden sind, frei gewählt werden können. Insbesondere schlagen wir vor, dass die zweite Fremdsprache auch bei der Wahl von Französisch als erste Fremdsprache generell frei erfolgen sollte. Da die Wahl der zweiten Fremdsprache so oder so bereits auf freiwilliger Basis erfolgt, sollten die Schülerinnen und Schüler sich in allen Sprachen weiterbilden dürfen, statt durch ihre Erstwahl eingeengt zu werden.

Das Praktikum in Klasse 11 der Fachoberschule soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Beruf, den sie später eventuell ausüben werden, geben. Durch ein einjähriges Praktikum in einem einzigen Betrieb ist dies jedoch oftmals nicht möglich. Damit die Schülerinnen und Schüler sich sicher sein können, die für sie richtige Laufbahn einzuschlafen, sollte die Möglichkeit, den Praktikumsplatz zu wechseln stark erleichtert werden, für den Fall beispielsweise, dass sich eine Schülerin oder ein Schüler in einem Betrieb nicht wohl fühlt, oder sich doch eher für einen anderen Bereich mehr interessiert.

Alternativ zu dem einjährigen Praktikum sollte daher auch die Möglichkeit angeboten werden, über das Jahr verteilt mehrere Praktika à zwei bis drei Monate zu machen.

Den Punkt der Landesverordnung zur Abgabe monatlicher Berichte betrachten wir als besonders kritisch. Der Schwerpunkt des Berichtes sollte nicht durch die betreuende Lehrkraft festgelegt werden, sondern durch die Schülerinnen und Schüler selbst, damit diese hier ihre Stärken zeigen können und somit nicht gezwungen sind, etwas zu einem willkürlich gewählten Schwerpunkt zu schreiben. Wie bereits bei der Fächerwahl sollte hier mehr auf selbstbestimmtes Arbeiten geachtet werden, bestenfalls sollten die Schülerinnen und Schüler über eine Anfertigung selbst entscheiden.

Vielmehr schlagen wir anstelle der Pflicht zur Abgabe monatlicher Berichten regelmäßige Treffen zwischen SchülerInnen, Praktikumsstelle und betreuenden Lehrkräften, in denen die Schülerinnen und Schüler konkretes Feedback erhalten und ein schneller und direkter Austausch möglich ist.

Wir hoffen, dass sie unsere Anregungen berücksichtigen, um den Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule bessere Chancen auf Weiterbildung garantieren zu können.